

## Zu den Referentinnen und Referenten

**Fritz Backhaus** ist Abteilungsdirektor Sammlungen am Deutschen Historischen Museum Berlin. Studium von Latein und Geschichte an der Universität Marburg, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte an der Universität Kassel 1985 bis 1990, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Jüdischen Museum Frankfurt 1988 bis 2007, Stellvertretender Direktor des Jüdischen Museums Frankfurt 2007 bis 2017. Ausstellungen und Veröffentlichungen zur Geschichte der Juden in Deutschland vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert.

Zum Vortrag

### ***Die Darstellung des Nationalsozialismus in der neuen Dauerausstellung des Deutschen Historischen Museums***

Das Deutsche Historische Museum bereitet eine neue Dauerausstellung zur deutschen Geschichte im europäischen und globalen Kontext vor. Eine zentrale Frage ist, wie in diesem Rahmen die Darstellung des Nationalsozialismus aussehen soll. Der Vortrag präsentiert eine knappe Analyse der aktuellen Ausstellung und einige Fragen, die sich daraus für die Konzeptentwicklung der neuen Dauerausstellung ergeben.

1

**Dr. Thomas Bauer** ist seit August 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung „Zeitgeschichte und Gedenken“ des Instituts für Stadtgeschichte und betreut die Webseite [www.frankfurt1933-1945.de](http://www.frankfurt1933-1945.de). Er gehört der Frankfurter Historischen Kommission und dem Beirat der Gesellschaft für Frankfurter Geschichte an und hat als freiberuflicher Historiker zahlreiche Bücher und Ausstellungen zur Frankfurter Stadtgeschichte publiziert und kuratiert.

Letzte Veröffentlichung:

„Mit lebhaftem Bedauern und aufrichtigem Dank“. Der Mitteldeutsche Kunstgewerbe-Verein in der Zeit des Nationalsozialismus, hg. vom Kunstgewerbeverein in Frankfurt am Main e. V., Frankfurt a. M. 2016

Prof. Dr. **Christoph Cornelißen** ist seit 2012 Professor für Neueste Geschichte an der Goethe-Universität Frankfurt; vorher 2003- 2011 Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Kiel; 2010/11 Gastprofessor an der London School of Economics and Political Science; 2011/12 Professor für Neuere Geschichte an der Universität Düsseldorf.

Publikationen u. a.:

(als Mit-Hg.) Erinnerungskulturen. Deutschland, Italien und Japan im Vergleich, 2. Aufl., Frankfurt 2005

Prof. Dr. **Moritz Epple** ist Professor für Wissenschaftsgeschichte an der Goethe-Universität Frankfurt. Studienabschluss 1987 (Physik-Diplom, Staatsexamen Philosophie und Physik). Promotion in mathematischer Physik 1991. Danach Tätigkeit als Assistent in der Arbeitsgruppe für Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften an der Universität Mainz. Habilitation im Fach Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften 1998. 2000-2002 Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Ruf an die Universität Stuttgart 2001 (Historisches Institut, Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften und Technik). Seit Oktober 2003 Leiter der Arbeitsgruppe Wissenschaftsgeschichte der Moderne am Historischen Seminar der Goethe-Universität.

Letzte Veröffentlichung:

„Politisierung der Wissenschaft“. Jüdische, völkische und andere Wissenschaftler an der Universität Frankfurt am Main, hg. von Moritz Epple, Johannes Fried und Raphael Gross, Göttingen 2016.

Dr. **Elke Gryglewski** ist seit 1995 wissenschaftlich-pädagogische Mitarbeiterin in der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, seit Ende 2015 Stellvertretende Direktorin und Leiterin der Gedenk- und Bildungsstätte. Studium der Politikwissenschaften in München, Berlin und Santiago de Chile. Promotion in Erziehungswissenschaften zu Zugängen Berliner Jugendlicher türkischer und arabisch-palästinensischer Herkunft zum NS und Holocaust. Sie führt regelmäßig deutsch-israelische Kooperationsprojekte im Bereich Erinnerung in der vielfältigen Gesellschaft mit Jugendlichen und Erwachsenen durch und ist Mitglied in den vom Bundestag eingesetzten Unabhängigen Expertengremien Antisemitismus.

Letzte Veröffentlichungen:

Gryglewski, Elke/Siebeck, Cornelia (Hg.): Passagen, Brüche, Perspektiven. Flucht historisch denken lernen. Eine Dokumentensammlung, Berlin 2018; Gryglewski, Elke: Erinnerung und Geschichtsbewusstsein in der Migrationsgesellschaft. Eine Momentaufnahme, in Mendel, Meron/Messerschmidt, Astrid (Hg.): Fragiler Konsens. Antisemitismuskritische Bildung in der Migrationsgesellschaft, Frankfurt/New York 2017, S. 187–199; Gryglewski, Elke/Haug, Verena/Köbler, Gottfried/Lutz, Thomas/Schikorra, Christa (Hg.): Gedenkstättenpädagogik: Kontext, Theorie und Praxis der Bildungsarbeit zu NS-Verbrechen, Berlin 2015

Zum Vortrag

### ***Design für alle. Die neue Dauerausstellung in der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannseekonferenz***

Als historischer Ort, der für die Beteiligung der deutschen Verwaltung an der Verfolgung und Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden steht, richtet die heutige Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz sich mit ihrem Bildungsangebot in hohem Maße an Erwachsene unterschiedlicher Berufsgruppen. Gleichzeitig sehen die Mitarbeitenden es als ihre Aufgabe an, die Geschichte des Ortes im Kontext von Nationalsozialismus und nationalsozialistischer Verfolgungspolitik allen Bevölkerungsgruppen zugänglich zu machen. Vor diesem Hintergrund wurde 2016 entschieden, eine neue Ausstellung zu erarbeiten, die barrierefrei sein und die unterschiedlichsten Zielgruppen ansprechen soll. Im Vortrag wird auf die Chancen und Herausforderungen des Entwicklungsprozesses eingegangen.

Prof. Dr. **Habbo Knoch** ist seit April 2014 Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität zu Köln. Zuvor war er mehr als sechs Jahre lang Geschäftsführer der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten und Leiter der Gedenkstätte Bergen-Belsen. Zu seinen For-

schungsschwerpunkten gehören die Geschichte des Nationalsozialismus, des Holocaust und ihrer Erinnerung, die Genese und visuelle Repräsentation von genozidaler Gewalt sowie die Kultur- und Gesellschaftsgeschichte der Moderne.

**Gottfried Köbler** ist Stellvertretender Direktor/Pädagogik des Fritz Bauer Instituts und Mitarbeiter des Pädagogischen Zentrums des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums Frankfurt. Er ist Gymnasiallehrer für Deutsch, Geschichte und Gemeinschaftskunde. Seit 1992 teilweise oder voll vom Unterricht befreit für die pädagogische Arbeit am Fritz Bauer Institut. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Gedenkstättenpädagogik, Museumspädagogik, Migrationspädagogik und Vermittlung der Geschichte des Holocaust, Medienerziehung, Zeitzeugen im Unterricht.

Letzte Veröffentlichung:

Aura und Ordnung. Zum Verhältnis von Gedenkstätte und Museum, in: Elke Gryglewski/Verena Haug/Gottfried Köbler/Thomas Lutz/Christa Schikorra (Hg.): Gedenkstättenpädagogik. Kontext, Theorie und Praxis der Bildungsarbeit zu NS-Verbrechen, Berlin 2015, S. 67–81

Dr. **Hanno Loewy**, Literatur- und Medienwissenschaftler, Ausstellungsmacher und Publizist, ist seit 2004 Direktor des Jüdischen Museums Hohenems. Von 1995 bis 2000 war er der Gründungsdirektor des Fritz Bauer Instituts.

Diverse Publikationen zur Jüdischen Geschichte und Gegenwart, zum Holocaust und zur Filmtheorie und Mediengeschichte. Unter anderem: Holocaust. Die Grenzen des Verstehens, 1993; Hast Du meine Alpen gesehen. Eine jüdische Beziehungsgeschichte, 2009; Jukebox. Jewkbox! Ein jüdisches Jahrhundert auf Schellack & Vinyl, 2014.

3

Dr. **Meron Mendel** ist seit 2010 Direktor der Bildungsstätte Anne Frank – Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen. Er studierte in Haifa (Israel), München und Frankfurt am Main. Von 2007 bis 2010 war er dort wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für allgemeine Erziehungswissenschaften mit den Arbeitsschwerpunkten Migration und Menschenrechtsbildung.

Publikationen u. a.:

Jüdische Jugendliche in Deutschland: Eine biographisch-narrative Analyse zur Identitätsfindung, 2010; Fragiler Konsens. Antisemitismuskritische Bildung in der Migrationsgesellschaft, 2017 (hg. mit A. Messerschmidt) und 100 Jahre Leugnung. Der Völkermord an den Armeniern, 2017 (hg. mit K. Kunter und O. Fassing); Trigger-Warnung. Identitätspolitik zwischen Abwehr, Abschottung und Allianzen (mit S. Cheema und E. Berendsen), i. E.

Zum Vortrag

### ***Digitale Medien in der historisch-politischen Bildung***

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte und ihre Bezüge zu heute wird oft von Jugendlichen als „langweilig“, „verstaubt“ oder „überholt“ empfunden. Neue digitale Vermittlungsmethoden wie digitale Simulationen, Augmented Reality oder Virtual Reality bieten vielfältige Möglichkeiten, Jugendliche in ihrer Welt abzuholen und für Fragen der historisch-politischen Bildung zu begeistern. Der Vortrag bietet einen Einblick in die Nutzung der digitalen Medien im Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr“ sowie weitere aktuelle Projekte der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt.

**Andreas Mix** ist Historiker und Kurator verschiedener zeithistorischer Ausstellung. Publikationen zur Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus sowie den deutsch-polnischen Beziehungen. Seit 2018 ist er Leiter der Abteilung Ausstellungen und NS-Dokumentation am MARCHIVUM in Mannheim.

Dr. **Sylvia Necker** arbeitet seit Januar 2018 in einem Forschungsprojekt zur deutsch-jüdischen Alltags- und Privatfotografie im Rahmen des Verbundprojekts „Photography as Political Practice in National Socialism“ an der University of Nottingham. Sie studierte Geschichte, Kunstgeschichte, Politik und Soziologie in Hamburg. Mit einer architektur- und zeitgeschichtlichen Arbeit dort 2010 promoviert, arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Lehre und Forschung an der Christian-Albrechts-Universität Kiel und am Leibniz-Institut für raumbezogene Sozialforschung (IRS) in Erkner. Als Kuratorin realisierte sie für das NORDICO Stadtmuseum Linz und das afo Architekturforum Oberösterreich in Linz von 2012 bis 2013 zwei Ausstellungen zum NS-Wohnungsbau in Linz. Von 2014 bis 2017 war sie als Kuratorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Neukonzeption der Dauerausstellung in der Dokumentation Obersalzberg beteiligt. Darüber hinaus arbeitet Sylvia Necker als Klangkünstlerin. Für Museums- und Theaterräume realisiert sie Soundscapes, Hörstücke und Kompositionen.

Zum Vortrag

### ***Emotionen und Diskurs. Erfahrungen im Umgang mit NS-Objekten***

Noch immer ist der Umgang mit NS-Objekten in Ausstellungen nicht spannungsfrei. Das Zeigen oder eben auch das bewusste Nicht-Zeigen von Hitler-Büsten, Hakenkreuzflaggen, SA-Uniformen oder Alltagsgegenständen mit NS-Symbolen wird unter Kurator\*innen sehr kontrovers diskutiert. Während Ausstellungsmacher\*innen sonst gerne mit Objekten arbeiten, weil diese sich mehr als Dokumente und sog. Flachware als emotionale Anknüpfungspunkte eignen, schrecken viele Kolleg\*innen vor der vermeintlichen Aura der NS-Objekte zurück und entwickeln Strategien, um diese zu brechen. Der Vortrag diskutiert, wie und in welchen Kontexten NS-Objekte gezeigt werden können, ohne die habituellen und visuellen Strategien des Nationalsozialismus zu reproduzieren. Sylvia Necker plädiert für einen offenen Umgang mit diesen Objekten und verweist auf das Potential, das eine lebhaftige Debatte über den Umgang mit NS-Exponaten birgt.

4

**Friedemann Rincke** (Moderation) ist seit 2011 im Haus der Geschichte Baden-Württemberg mit dem Projekt „Hotel Silber“ befasst. Studium der Geschichte und Politik an der HU Berlin, Honorartätigkeit für das deutsch-russische Museum Berlin-Karlshorst, Volontariat und anschließend wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Gedenkstätte Buchenwald.

Ausstellungen:

Blockade Leningrads 1941–1944 (2004); Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz (2006); Zwangsarbeit. Die Deutschen, die Zwangsarbeiter und der Krieg (2010); Museum „Hotel Silber“ – Eine Ausstellung zu Polizei und Verfolgung (2018)

PD Dr. **Jan Erik Schulte** ist Leiter der Gedenkstätte Hadamar und des Fachbereichs Archiv, Gedenkstätten, Historische Sammlungen des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen und Privatdozent für Zeitgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum. Studium der Geschichte, Volkswirtschaftslehre und Germanistik in Bochum und Liverpool. 1999 Promotion bei Hans

Mommsen mit einer Arbeit zur Geschichte der SS. 2016 Habilitation mit einer politik- und kulturgeschichtlichen Arbeit zu „Kanada und die Politik des Peacekeeping im 20. Jahrhundert“. 2000 Museumsvolontariat im Kreismuseum Wewelsburg bei Paderborn. Historiker in der Abteilung für Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit des kanadischen Justizministeriums in Ottawa und wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Bochum und Marburg sowie am Hannah-Arendt-Institut der Technischen Universität Dresden. Bis 2010 wissenschaftlicher Leiter bei der Neukonzeption der Dauerausstellung „Ideologie und Terror der SS“ im Kreismuseum Wewelsburg. Bis 2013 stellvertretender Vorsitzender des Internationalen Gedenkstättenkomitees IC MEMO, eines internationalen Komitees des Internationalen Museumsrates ICOM.

Jüngere Veröffentlichungen:

Die SS nach 1945. Entschuldungsnarrative, populäre Mythen, europäische Erinnerungsdiskurse, Göttingen 2018 (Hg. zus. mit Michael Wildt); Die Frankfurter „Euthanasie“-Prozesse 1946–1948. Geschichte – Gerichte – Gedenken, Münster 2018 (Hg. zus. mit Andreas Jürgens); UN-Blauhelme. Kanada und die Politik des Peacekeeping im 20. Jahrhundert, Paderborn 2019 (i. E.)

Zum Vortrag

### ***Vielfältige Ansätze. Von der Täterforschung zur Darstellung von Akteurinnen und Akteuren***

Seit den 1990er Jahren hat sich die Täterforschung als wichtiger Zweig der Erforschung der Geschichte des Nationalsozialismus und insbesondere der NS-Verbrechen etabliert. Im Zuge der Debatten um die „Volksgemeinschaft“ kamen jüngst weitere Bevölkerungsgruppen und Institutionen in den Blick, die zur Stabilisierung und Radikalisierung der NS-Herrschaft beitrugen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach der inhaltlichen und terminologischen Integration der Täterforschung in eine erweiterte Analyse der NS-Gesellschaft.

5

Prof. Dr. **Sybille Steinbacher** ist seit Mai 2017 Direktorin des Fritz Bauer Instituts und Inhaberin des an der Goethe-Universität Frankfurt neu geschaffenen Lehrstuhls zur Erforschung der Geschichte und Wirkung des Holocaust. Von 2010 bis 2017 war sie Universitätsprofessorin für Zeitgeschichte/Vergleichende Diktatur-, Gewalt- und Genozidforschung an der Universität Wien (Österreich). Sie hat in München Geschichte und Politikwissenschaft studiert und war Stipendiatin am Institut für Zeitgeschichte München sowie am Deutschen Historischen Institut in Warschau. Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ruhr-Universität Bochum, wo sie promoviert wurde, und an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, wo sie sich habilitierte, jeweils am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte von Prof. Dr. Norbert Frei. Als Feodor Lynen-Stipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung ging sie 2004/05 an die Harvard University. Sie hatte 2010 die Gastprofessur des Fritz Bauer Instituts für interdisziplinäre Holocaustforschung inne. 2012/13 war sie Ina Levine Invitational Scholar am Mandel Center for Advanced Holocaust Studies am United States Holocaust Memorial Museum in Washington, D.C. (USA).

Dr. **Mirjam Wenzel** ist Direktorin des Jüdischen Museums Frankfurt und leitete zuvor die Medienabteilung am Jüdischen Museum Berlin. Sie studierte Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Politik- und Theaterwissenschaft in Berlin und Tel Aviv und arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität München. Neben dem Buch *Gericht und Gedächtnis: Der deutschsprachige Holocaust-Diskurs der sechziger Jahre* (2009) hat sie zahlreiche Aufsätze zur Rezeption des Holocaust, zur jüdischen Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts sowie zur Kritischen und Ästhetischen Theorie publiziert.

Dr. **Oliver von Wrochem** arbeitet seit 2009 in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, derzeit ist er Leiter der Abteilung „Bildung & Studienzentrum“ und stellvertretender Direktor und aktuell zuständig für die Erarbeitung der neuen Dauerausstellung im geplanten Dokumentationszentrum „denk.mal Hannoverscher Bahnhof“. Studium der Neueren und Neuesten Geschichte in Köln und Hamburg, 1997/98 Mitarbeiter der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, 1999 Aufbau eines Museums zur deutsch-deutschen Grenze, 2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Hamburg, 2001/2 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Team der Ausstellung „Dimensionen des Vernichtungskrieges 1941 bis 1944“ des Hamburger Instituts für Sozialforschung (2. Wehrmachtsausstellung), 2002–2005 Hans-Böckler-Stipendiat. 2005 Promotion mit einer Arbeit zum Thema Vernichtungskrieg und Nachkriegsgedächtnis, die 2006 unter dem Titel Erich von Manstein. Vernichtungskrieg und Geschichtspolitik erschien (2. überarb. Aufl. Paderborn 2009). Von 2005–2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg.

Letzte Veröffentlichungen:

Historisch-politisches Lernen an Gedenkstätten in transnationaler und globalgeschichtlicher Perspektive, in: Volkhard Knigge/Sybille Steinbacher (Hg.), Geschichte von gestern für Deutsche von morgen? Die Erfahrung des Nationalsozialismus und historisch-politisches Lernen in der (Post-)Migrationsgesellschaft, Göttingen 2019 (i. E.); Repressalien und Terror. „Vergeltungsaktionen“ im deutsch besetzten Europa 1939-1945, Berlin 2017(als Herausgeber); Nationalsozialistische Täterschaften. Folgewirkungen in Gesellschaft und Familie, Berlin 2016 (als Herausgeber)

Zum Vortrag

### ***Partizipative Ansätze in Ausstellungsprojekten: Das denk.mal Hannoverscher Bahnhof in Hamburg***

Am ehemaligen Hannoverschen Bahnhof in Hamburg wird an die Deportationen von mehr als 8.000 Juden sowie Sinti und Roma aus Hamburg und Norddeutschland erinnert. An der Entwicklung des 2017 eröffnetem Gedenkortes denk.mal Hannoverscher Bahnhof waren zahlreiche Institutionen, Initiativen und Einzelpersonen beteiligt. In räumlicher Nähe zum Gedenkort entsteht bis 2022 auf dem Stand zeitgemäßer Ausstellungskonzepte ein Dokumentationszentrum mit Dauerausstellung. In zahlreichen Projekten legt die mit der Umsetzung der Planungen für das Dokumentationszentrum beauftragte KZ-Gedenkstätte Neuengamme seit 2011 Grundlagen, einen zeitgemäßen und innovativen Zugang für die vielfältigen Besuchergruppen in der Einwanderungsgesellschaft zu bieten. In dem Vortrag wird der partizipative Prozess der Entwicklung des Gedenkortes und des Dokumentationszentrums „denk.mal Hannoverscher Bahnhof“ in der Hamburger HafenCity vorgestellt, mit dem Schwerpunkt auf die geplante Dauerausstellung, die das lokale Geschehen in den historischen Kontext der NS-Verfolgung einbetten soll.